

Erste Beratung:

**Stärkung der MINT-Studienabschlüsse in Niedersachsen**

- Antrag der Fraktionen der CDU und der FDP -  
Drs. 16/4322

**Dr. Silke Lesemann (SPD):**

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! Es zeigt sich wieder einmal: Die Fraktionen von CDU und FDP humpeln den vielen Hochschulen im Lande hinterher. Von dort werden nämlich bereits seit Jahren Projekte und Initiativen mit dem Ziel vorangebracht, die MINT-Studienabschlüsse in Niedersachsen zu stärken. Das, was Sie hier fordern, hat keinen Neuigkeitswert. Es kann auch nicht darum gehen, sich selbst zu bejubeln. Vielmehr muss sehr ernsthaft überlegt werden, wie man zu Verbesserungen kommen und auf erfolgreichen Projekten aufbauen kann.

(Beifall bei der SPD, bei den GRÜNEN und bei der LINKEN)

Seit Jahren ist bekannt, dass der Mangel an Nachwuchskräften mit MINT-Qualifikation den Wirtschaftsstandort Deutschland gefährdet. Die Fachkräftelücke lag im Dezember bei rund 179000 Personen. Damit ist die sogenannte MINT-Lücke seit Jahresbeginn um mehr als 73% gestiegen, so das neue MINT-Trendbarometer.

Der Engpass an naturwissenschaftlich-technisch qualifizierten Fachkräften ist jetzt schon eine Wachstums- und Innovationsbremse für die deutsche Volkswirtschaft. Wir dürfen es nicht so weit kommen lassen, dass der Mangel an Ingenieurinnen und Ingenieuren den Standort Deutschland gefährdet, meine Damen und Herren.

(Beifall bei der SPD)

Aus Sicht der SPD-Landtagsfraktion sind es vor allem drei Handlungsfelder, die angegangen werden müssen, um diese Fachkräftelücke zu schließen:

Erstens müssen Studienanfängerinnen und Studienanfänger gewonnen und für die Chancen von MINT-Fächern sensibilisiert werden. Ferner müssen möglichst viele aus den geburtenstarken Jahrgängen, die jetzt an die Hochschulen kommen, für die MINT-Fächer interessiert werden.

Zweitens müssen wir die Abbrecherquoten reduzieren, um diejenigen zu halten, die überhaupt

schon ein mathematisch-naturwissenschaftlich-technisches Fach studieren.

Drittens benötigen wir aber auch eine stärkere Internationalisierung des Studiums.

Insgesamt aber gilt es, die Studierendenquote zu steigern, Studierende für Niedersachsen zu gewinnen und Hürden bei der Studienaufnahme zu beseitigen. Wir wissen: Niedersachsen hat hohe Abwanderungsquoten. Wir wollen, dass die Studierenden, dass die Abiturienten, die hier ihre Hochschulzugangsberechtigung erlangen, in Niedersachsen bleiben, an unsere Hochschulen kommen und ihre beruflichen Qualifikationen, die sie hier erlangen, auch hier gewinnbringend und nutzbringend umsetzen.

(Beifall bei der SPD)

Es ist auch völlig klar, dass mehr junge Menschen zur Aufnahme eines Studiums in den Mangelfächern ermutigt und dafür motiviert werden müssen. Sie müssen in den Fächern gehalten werden, und die Abbrecherquoten müssen gesenkt werden. Vor allem, meine Damen und Herren, müssen *alle* Potenziale genutzt werden. Ich spreche hier von einer Gruppe, die im CDU/FDP-Antrag geflissentlich übergangen wird. Mittlerweile ist mehr als die Hälfte der Abiturienten weiblich. Den Weg in ein naturwissenschaftlich-technisches Fach finden sie vergleichsweise selten. Der CDU/FDP-Antrag erwähnt junge Mädchen und Frauen mit keinem Wort. Offensichtlich fehlt Ihnen hier, meine Damen und Herren von CDU und FDP, das Problembewusstsein.

(Beifall bei der SPD)

Bereits während der SPD-Regierungszeit wurden seit Anfang der 90er-Jahre Projekte gefördert, um durch verstärkte Information und insbesondere durch Mentoringprogramme und Angebote junge Frauen zur Aufnahme eines natur- oder ingenieurwissenschaftlichen Studiums zu motivieren und auf ihrem weiteren Qualifikationsweg zu begleiten. Hervorzuheben sind hier die vielfach sehr guten und engagierten Projekte der Gleichstellungsbüros in den niedersächsischen Hochschulen.

Meine Damen und Herren, die Weichen für grundsätzliche berufliche Interessen werden aber nicht erst bei der Studienwahl gestellt; das passiert schon viel früher. Die Lust auf naturwissenschaftliche Experimente und technische Neugier von Jungen *und* Mädchen muss früh ge-

weckt werden. Naturwissenschaftliche Beobachtungen gehören zum Alltag bereits kleiner Kinder: Warum schäumt die Zahnpasta? Warum dampft der Kakao? Warum haben sich die Blumen geöffnet, die gestern Abend noch geschlossen waren? - Kinder wollen ihre Welt im wahren Sinne des Wortes begreifen, um mehr über Naturphänomene zu erfahren. Zum Erklären und Motivieren eignen sich der Kindergarten und spätestens die ersten Schuljahre. Initiativen wie z. B. das Haus der kleinen Forscher unterstützen wir daher ausdrücklich.

Um mehr junge Frauen und Männer für MINT-Studienfächer zu interessieren, gehört es sich aber auch, Inhalte und Vermittlungsformen in diesen Fächern kritisch zu hinterfragen: Wie können wir mehr Studienanfänger für die MINT-Fächer gewinnen? Welche Kooperationen zwischen Schulen, Hochschulen und Unternehmen können helfen, dieses Ziel zu erreichen? Wie können neue Beratungs- und Orientierungsangebote für Schüler, beruflich Qualifizierte und andere Studieninteressenten aussehen? Wie können mehr Frauen für diese Studiengänge gewonnen werden? Was geschieht an niedersächsischen Hochschulen bereits?

Nun zum Thema Studienerfolg und Studienabbruch: Mit der Einführung der neuen Bachelor- und Masterstudiengänge sollte eigentlich die hohe Studienabbrecherquote an den Universitäten und Fachhochschulen gesenkt werden. Dennoch deutet eine neue Statistik des HIS an, dass die Quote der Studienabbrecher in diesen Studiengängen noch höher ist als in den alten Diplom- und Magisterausbildungsstrukturen.

Wie hoch sind die Abbrecherquoten, und wie können sie in den MINT-Fächern reduziert werden? Welche Möglichkeiten zur Verbesserung des Studienerfolgs bieten eine individuelle Studierendenauswahl, -betreuung und -beratung? Wie kann die Motivation der Studierenden durch die Zusammenarbeit mit Unternehmen verbessert werden? Der Einsatz welcher Lehr- und Lernformen und welche Prüfungs- und Studienkonzepte helfen, den Studienerfolg zu erhöhen? - Auch das Handlungsfeld Internationalität provoziert einige Fragen. Sogenannte Bildungsländer, aber auch ausländische Studierende bevorzugen Fachhochschulen mit ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen. Gelingt es, den Universitäten und Hochschulen diese Studierenden angemessen zu unterstützen und zum Studienabschluss zu führen, dann leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Deckung des Fachkräftebedarfs der Wirtschaft. Vor diesem Hinter-

grund interessieren uns erfolgreiche Strategien für die Anwerbung, Ausbildung und Bindung von Studierenden mit ausländischer Herkunft sehr.

Wir haben hierzu eine Reihe weiterer Fragen, die wir im Ausschuss mit Ihnen gern erörtern wollen. Wir wissen, dass vieles von dem, was wir hier beraten und fragen, auch schon passiert. Wir brauchen genaue Informationen darüber. Uns interessiert vor allem, wie erfolgreich und wirksam diese Maßnahmen sind. Wir würden hierüber im Ausschuss in Form einer Anhörung gern Näheres erfahren.

Vielen Dank.

(Beifall bei der SPD)